**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 18 (1892)

**Heft:** 13

**Artikel:** Wer mag das sein?

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-430419

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



(Geboren den 28. Juni 1852.)

Kein Name war bekannter in der Schweiz als seiner. Um keinen sammelte sich mehr Possinung, mehr Dank, mehr Verehrung, mehr Haß und mehr Neid.

Bu ihm empor sah hoffend der werdende Künstler, wie das Vaferland.

Und Allen war er freu.

Seine Wohlthätigkeit kannte keine Grenze; sie traf den Verlassene und die arme Familie, wie sie ihre reichen Gaben ausgoß über Gesellschaften und Vereine, über gemeinnühige

Anstalten und Bestrebungen, über die Gemeinden, die Stadt und den Staat.

Das Vaterland galt ihm Alles!

Er sekte seine Ehre, seine Gesundheit und seinen Reichthum ein, eine große That für dasselbe zu thun: den Rückkauf der Bahnen durchzuführen. Das Iahrzehnt war seinem Ideal noch nicht reif. Die Geldhungrigen verdarben den stolzen Gedanken, die Dichtswoller zerstampften ihn und das Volk ging, durch Anderes bestimmt, seine eigenen Wege. Auf dem Lamen Fierz jedoch ruht in der Rückkaufsfrage kein Schatten und kein Mackel. Die Geschichte wird das lehren und ihm die Bürgerkrone nicht verweigern.

Aber man hat ihn verfolgt und verläftert. Der rasende See verlangte ein Opfer, ein schuldloses Opser. Die blind auf ihn spekulirten, verfolgten den "Spekulant", wie sie von ihm lügten und sprangen ihm, eine wüthende Weute, an den Hals. Hätte nicht das tragische Geschick eingegriffen, ihr wäre wohl geworden, was sie verdiente.

Auch der Kunst schlug sein großes Herz. Er liebte die moderne Kunst, die lebenden Künstler; für sie flossen reiche Summen und manch einen Pamen werden wir später kennen lernen, welcher an seiner Hand emporgekommen.

Und er liebte die Dichtkunst. Ihr gehörte er an als Iünger. Seine Gedichte sprechen ein schönes Wort für das edle Herz unsers ernsten und schweigsamen Freundes. Wanch eines, voll fröhlichen Humors, wie z. B. das Lied über die Regentonne des Petrus und das Bürcher Festwetter, und manch eines voll ergreisenden Ernstes, wie dasjenige über das Unglück bei Mönchenstein, übergab er dem "Debelspalter".

Darum nehmen wir, von tiefster Crauer erfüllt, schmerzbewegt Abschied von ihm. Er war ein Wensch, aber ein Wensch von ungewöhnlicher Arbeitskraft, mit herrlichen Qualitäten und einem hochschlagenden Verzen.

An seinem Grabe steht weinend die frauernde Dankbarkeif und legt einen reichen und vollen Kranz nieder.

Die Guten sterben frühe!

# Die Ruh Europa.

Europa war einft eine Ruh, in die fich Beus verliebte; Es waren damals Zeiten, Die nicht Noth, noch Sunger trübte. Cie ichwelgte in ben Rrautern und von Milch ihr Guter ftropte; Frei lief fie im Gefild herum, tein Bolltarif ihr trotte. Als fie geboren manches Ralb, fo gab's auch Ralbestälber Das Futter ichwand, fie wurde alt und darbte ichlieflich felber. Die Rube und der Bucherftier, die Ochsen und die Rinder, Sie gankten um die Wette fich, der Rahrung murbe minder. Europa, einft die icone Ruh, fie hat fich nun verwandelt In ein verlottert Land, wo jest fich Ochs und Stier mighandelt. Das Land ward ichlechter, mehr Unfraut wächst als Getreibeförner; Die größten Ochsen ruften Rrieg und zeigen fich die Sorner. Wie anders war's mit dir beftellt, als Beus dich hingetragen Als Ruh nach Kreta's üpp'ger Flur in jenen iconen Tagen. Run bift du alt und ausgepumpt, klimatisch ausgeschunden Und blutest, nicht vom Pflug verlett, vom Schwert, aus 1000 Wunden! D wüßteft du, mas heute aus ben Enkelskälbern worden! -Für große Ochsen müffen fle fich gegenseitig morden. -

# Cumberland.

Und friegt der Herzog sein Ländchen, Dann gibt es noch ein Regentchen, Und weil mit Sorgen er's erstand, So nenne man es Kummerland.

# Wie die Frangosen lich das vorstellen.

Carnot: "Also Tonfin, Maroffo, Madagastar für die Reichslande

Caprivi: "Aber erlauben Sie, das ift doch noch ein Bischen zu wenig. Bedenken Sie, mit Tonkin und Maroko würde es ja gehen, aber Madagaskar ift ichwer zu germansfiren. Für die Mühe müssen Sie uns noch ein Duzend Inseln im Stillen Dzean und . . ."

Carnot: "Nein, nein, das geht wirklich nicht. Ich versichre Ihnen, Tonkin allein kostet uns ichon mehr, als wir es Ihnen berechnet haben . . . ."
(Die Unterhandlung geht weiter.)

### Wer mag das sein?

Eine Barifer Zeitung bringt unter ber Chiffre: C-o-n-s-t . . . folgende Notig:

"Ganz Paris wimmelt von Anarchiften. Die Hälfte der Deputirten ist dem geheimen Anarchiften-Bund beigetreten. Unter jedem nichtanarschistlichen Hause in Varis liegt eine Bombe, die jederzeit losgehen kann. Nur eine starke Hand kann da helfen. Wir nennen keinen Namen, aber er fängt mit C-0-n an und endigt auf s-t-a-n-s. Weiter sagen wir Nichts."

#### In Potsdam,

(wo zwiichen ebangelischen und fatholischen Schülern Reilereien ftattfinden:)

Evangelischer (einen Katholischen verhauend): "Wart du nur, du glaubst wohl, du haft ichon das neue Schulgeset in der Taiche?"